Die Legende von der Pfalzgräfin Genovefa nach dem noch ungedruckten, bisher verschollenen Texte des Johannes Seinius.

Von **Dr. Felix Brüll**, Gymnasialdirektor.

I. Litterarisch-kritische Vorbemerkungen.

Die weitverbreitete und allbekannte Legende von der Pfalzgräfin Genovefa, die nach ihrem Inhalte wie nach ihrem Ursprung den Überlieferungen unseres Eifellandes angehört, war schon seit alter Zeit und auch besonders wieder in den letzten Jahrzehnten der Gegenstand gelehrter Forschung. Eine zusammenfassende Übersicht über die dabei gewonnenen Ergebnisse enthält eine in dem Programm des Progymnasiums zu Andernach 1897 von mir veröffentlichte Abhandlung: „Die Maifelder Genofeva", in der ich insbesondere auch zu zeigen versuchte, von welcher Bedeutung vermutlich die auf dem Maifelde frühzeitig eingebürgerte Verehrung der berühmten Pariser Genovefa, die zu den Heiligen der katholischen Kirche zählt, für die legendarische Figur der Maifelder Pfalzgräfin Genovefa gewesen ist, deren angebliche Grabstätte in der Frauenkirche auf der sog. Pellenz bei Niedermendig noch jetzt bei den Anwohnern in weitem Umkreis hohe Verehrung findet, und deren Name so bekannt geworden ist, dass vor seinem Glanz die Erinnerung an die ehedem als Schutzheilige des mächtigen Frankenreiches ebenfalls hochberühmte geschichtliche Persönlichkeit dieses Namens bei weitem zurücktreten musste.

Die in meiner genannten Abhandlung benutzte und darin verzeichnete Litteratur über die Genovefalegende ist mittlerweile um zwei bemerkenswerte Veröffentlichungen vermehrt worden. In einem zweihundert Seiten umfassenden Buche mit dem Titel: „Pfalzgräfin Genovefa in der deutschen Litteratur" (Leipzig 1897, Verlag von B. G. Teubner) führt Bruno Golz die von Professor Seuffert in seiner Habilitationsschrift: „Die Legende von der Pfalzgräfin Genovefa" (Würzburg 1877) begonnene umfassende Nachweisung über die beispiellos ausgedehnte Verwertung dieses Legendenstoffes in Volks- und Kunstdichtung weiter fort. Über die mutmassliche Entstehung und die älteste litterarische Überlieferung und Verbreitung der Legende äussert sich Golz dem Plane seines Buches entsprechend nur in einer kurzen Einleitung; er schliesst sich mit Recht der Meinung an, dass diese Erzählung weder mythischen noch historischen Charakters ist, und dass die Verbreitung der Legende

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vom Kloster Laach ihren Ausgang nahm, wo sie wahrscheinlich auch überhaupt ihre erste Fassung erfahren hat.

Ausführlicher geht auf diese Fragen Franz Goerres ein im 66. Hefte der Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein (Köln, Boisserée's Buchh. 1898). Durch meine vorhin erwähnte Abhandlung, wie er schreibt, angeregt, hat Goerres, nachdem er schon seit mehr als zwanzig Jahren dem interessanten Gegenstand seine Aufmerksamkeit geschenkt und seit dem Jahre 1876 wiederholt wertvolle Beiträge zur kritischen Würdigung der Legende von der Pfalzgräfin Genovefa veröffentlicht hat, an genannter Stelle „Neue Forschungen zur Genovefa-Sage" herausgegeben, um „besonders wichtige und interessante Streitpunkte gründlicher, als es bisher geschehen konnte, zu erörtern." In dieser Abhandlung wird u. a. die von mir nachdrücklich vertretene Annahme, dass die Legende den Namen der hl. Genovefa von Paris auf die Gemahlin des Pfalzgrafen übertragen hat, zustimmend erörtert und durch urkundliches Material betreffend die uralte der hl. Genovefa geweihte Kapelle zu Andernach und die dortige gleichfalls nach dem Namen dieser Heiligen benannte Probstei der Abtei Malmedy-Stavelot weiter begründet (S. 15 f., S. 25 u. 38 f.).

Goerres ist es auch gewesen, der zuerst über die alte handschriftliche Überlieferung unserer Legende, auf die sich meine diesmalige Veröffentlichung im besondern richtet, eingehende Untersuchungen angestellt hat; er berichtete darüber zunächst im 2. Jahrgang der Pick'schen Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung und Altertumskunde (Trier, Lintz'sche Buchh. 1876) S. 533 ff. Fast gleichzeitig aber behandelte Seuffert eingehend die Handschriftenfrage in seiner oben bezeichneten Schrift S. 27 ff. Seine Ergebnisse stimmten nicht ganz mit denen von Goerres überein, doch hat letzterer sich in seinen spätern Veröffentlichungen der Seuffert'schen Auffassung über das Verhältnis der ältern Handschriften zu einander angeschlossen, der auch ich in meiner Abhandlung über die Maifelder Genovefa (S. 4—6) zugestimmt habe. Den derzeitigen Stand der Handschriftenfrage, auf deren Bedeutung Goerres in der „Schlussbetrachtung" auf S. 31 seiner „Neuen Forschungen zur Genovefa-Sage" hinweist, fasst dieser Forscher in nachfolgender Übersicht zusammen (a. a. O. S. 4, Anm. 1): „Die jetzt der Forschung zugänglichen alten handschriftlichen Biographien der Pfalzgräfin sind die von Sauerborn (Geschichte der Pfalzgräfin Genovefa und der Kapelle Frauenkirchen, Regensburg 1856) veröffentlichte Handschrift des Johann von Andernach anni 1500, das Freher'sche Msc. — er hat es 1612 in seinen „Origines Palatinae" Appendix part. II S. 18—22 herausgegeben — und der Emyich'sche in der Trierischen Stadtbibliothek als Nr. 1444 (Ad gesta Trevir., Nr. 5) Msc. I Z O beruhende Codex. Der sog. Archetypus, das Seinius'sche Msc. (etwa vom J. 1448), sowie der Hontheim'sche Codex sind leider verschollen. Was das gegenseitige Verhältnis dieser Handschriften betrifft, so nehme ich mit Seuffert (S. 27—34) und Brüll (S. 4—6) an, dass Johann von Andernach, eine ältere Vorlage benutzend, den besten und reinsten vorhandenen Text bietet, dass weiter Emyich (anni 1472) jünger ist als der Seinius'sche und Hontheim'sche Codex, das Freher'sche Manuskript und die Vorlage des Johann von Andernach und seinen Stoff schon hier und da etwas erweitert und ausgeschmückt hat."

Emyichs Text ist bis heute noch nicht gedruckt; ich gedenke ihn in kurzem an anderer Stelle zu veröffentlichen und nach seinem Werte und Verhältnisse zu den übrigen Textquellen zu würdigen. Dieses Mal beschäftigen uns die Genovefa-Handschrift Hontheims

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und der sogenannte Text des Johannes Seinius, beide bisher verschollen und nur mehr bekannt aus spärlichen litterarischen Mitteilungen einiger später zu nennender Autoren, und nur darauf fussen bisher die Urteile über diesen Zweig der handschriftlichen Überlieferung. Inzwischen aber ist es mir gelungen, eine Abschrift des Seinius'schen Textes aus Hontheims Nachlass wieder aufzufinden, und so bin ich in der Lage, diesen lange vergeblich gesuchten Text hier zum ersten Male durch den Druck bekannt zu geben.

Mein Handschriftenfund macht es unzweifelhaft, dass der Seinius'sche und Hontheim'sche Codex zusammenfallen und nicht, wie bisher angenommen wurde, zwei verschiedene, wenn auch verwandte Quellen der Überlieferung darstellen. Auch wird jetzt die bisherige Beurteilung des Seinius'schen Textes von Grund aus zu ändern sein; sie beruhte auf Mitteilungen, deren Unzuverlässigkeit jetzt deutlich nachzuweisen ist. Hierüber sind vor dem Abdruck des bezeichneten Legendentextes noch folgende Bemerkungen angezeigt.

Kurz bevor es mir glückte, den Seinius-Text der Genovefa-Legende wieder aufzufinden, konnte ich die Handschrift, nach der Pfarrer Dr. Sauerborn im Jahre 1856, wie oben erwähnt, die Legende in der durch Johannes von Andernach überlieferten Fassung veröffentlicht hatte, deren Verbleib aber später nicht mehr bekannt war, der Benutzung wieder zugänglich machen; ich fand sie im Besitze des Herrn August Sauerborn zu Vallendar, und dieser liess sich bereit finden, das interessante Manuskript der Bibliothek des damals von mir geleiteten Progymnasiums in Andernach zu übergeben. Es ist ein Quartband mit 102 Seiten Text (Papier) und beginnt mit der Überschrift: Dissertatio in vitam Palatino-Genoveficam. Zwischen diesen Titelworten wurde nachträglich von anderer Hand geschrieben: Ex libris Benedicti Fr[ei]h[er]rn von Clodh Ao: 1774; doch nachher ist an diesen Worten wieder stark radiert, insbesondere auch an der letzten Ziffer der Jahreszahl, deren Lesung daher zweifelhaft bleibt; dagegen ist ein von der nämlichen Hand nachgetragenes Nota bene: „ist von Hr. Patern Lector von Laach Thom. Kupp gemacht worden" vollkommen unverändert gelassen[1]).

Für den Zweck der gegenwärtigen Veröffentlichung sind hier aus dem Monitum ad Lectorem, das Pater Kupp von S. 62 seiner Handschrift ab der Niederschrift des Legendentextes vorausschickt, die Angaben über seine handschriftlichen Vorlagen anzuführen; er schreibt darüber also: propositum nobis erat, lector perquam erudite, subiungere hic contextum historiae germanicum; attamen sequetur alias. Eruditorum virorum consilium fuit, ut Ms. nostrum Lacense, cuius mentio in dissertatione praevia,[2]) pure hic et fideliter describeretur, cum notis adiunctis, ubi res postulaverit. Facimus eo lubentius, quo opportunior se hoc modo offert occassio adhuc supplendi ea, quae in dissertatione hinc inde defecisse poterant videri. Originale a Petro, Sigifridi comitis Palatini protonotario, saec. VIII con-

[1]) Vergl. Richter, Die Schriftsteller der Benediktiner-Abtei Maria Laach, in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst XVII. Bd. S. 89 Anm. 161. Über Freiherrn von Clodh heisst es bei Richter in der Anm. 169 nach der von Eltester'schen Sammlung im Koblenzer Stadtarchiv: „Herr zu Landskron etc., Kurtrier. Geh. Rat, Hofrichter und Oberamtmann, † 1798 zu Koblenz." — In seinem Besitze befand sich auch noch ein anderes unzweifelhaft aus dem alten Kloster Laach stammendes Manuskript mit dem Titel: Disquisitio de binis fundatoribus monasterii Lacensis, das jetzt zur Dombibliothek in Trier (279 E) gehört.

[2]) Diese weitläufige dissertatio versucht unter ausgiebiger Benutzung vieler älterer Autoren den Beweis der geschichtlichen Zuverlässigkeit des Inhaltes der alten Genovefa-Legende.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

scriptum dare non possumus, sed desumptum inde saec. XV apographum Joannis Andernacensis . . . . . Hoc Joannis Andernacensis transsumptum pure et una manu conscriptum asservatur in bibliotheca Lacensi in scrinio Mss. sub L. T. n. 12, in libro papyraceo legibili, sed sine titulo . . . . Aliud praeterea adhuc videre est apographum, de quo illustrissimus Honth[emius] dissert. in saec. VI § 14, et incipit: Divo Hidulpho Trevirorum archipraesule etc. Nil differt a sequente, nisi quod a Joanne Seinio, scholarum Lacensium rectore, in puriorem, ut ille de se dicit, latinitatem sit translatum. Post longam inquisitionem etiam saec. XV paulo ante Joannem Andernacensem apparet Seinius; viro huic, litteratura non leviter tincto, Joanni Andernacensi displicuisse videtur Seinii apographum, eo quod variae illae Seinii phrases minoris fidei forent, quam si fideliter et pure, ut iacet, describeretur. — Inter excerpta a Frehero et in latinum conversa e libro singulari Petri Pitthoei de comitibus Palatinis . . . . proditur etiam historia Palatino-Genovefica rebus, non tamen iisdem omnino verbis Ms. nostro Lacensi concordans.

Nach dieser Quelle hat Sauerborn in seiner Geschichte der Pfalzgräfin Genovefa weitläufige, aber keineswegs klare Mitteilungen über die Genovefa-Handschrift des Seinius gemacht. Es konnte ihm auch nicht füglich gelingen, Klarheit in die bezüglichen Angaben des Pater Kupp zu bringen, denn es scheint aus dessen oben angeführten Worten nur zu klar hervorzugehen, dass er selbst nicht mehr recht gewusst hat, was er von Seinius und seiner Handschrift halten sollte. Das wird nach der Wiederauffindung des Seinius'schen Textes nun noch ersichtlicher. Wenn Kupp den Seinius als rector scholarum Lacensium ansieht, so ist, wie sich jetzt ergibt, diese Vermutung ebenso unzutreffend wie die Angabe, dass Seinius vor Johannes von Andernach geschrieben hat.

Schon in meiner mehrfach erwähnten Abhandlung vom Jahre 1897 habe ich (S. 4 Anm. 3) die hergebrachte, auch von Richter a. a. O. S. 76 wiederholte Meinung, Johannes von Andernach habe die Abschrift des Seinius kopiert, als irrtümlich bezeichnet. Dieser Irrtum ist allerdings nicht durch Kupp, sondern durch einen anderen Gewährsmann, von dem gleich die Rede sein soll, veranlasst; aber Kupp macht sich doch auch des Irrtums schuldig, den Seinius vor Johannes von Andernach schreiben zu lassen, während sich nach der jetzt wieder aufgefundenen und hier zu veröffentlichenden Abschrift seines Textes ergibt, dass Seinius erst 1542, d. h. ein volles Menschenalter nach Johannes von Andernach († 1503) geschrieben hat. Auch bezeichnet sich Seinius darin nur schlicht als „liberalium magister", keineswegs als rector scholarum Lacensium. Leider liegt über seiner Persönlichkeit bis jetzt trotz aller von mir bisher angestellten Nachforschungen noch das tiefste Dunkel, aber so viel ist sicher, dass abgesehen von der in ihrem Zusammenhange wenig Vertrauen erweckenden Mitteilung des Pater Kupp auch nicht das geringste Anzeichen dafür gegeben ist, Seinius habe der Abtei Laach angehört: er kommt in ihrer Geschichte nicht vor und wird insbesondere auch unter ihren Schriftstellern bezeichnender Weise nirgend erwähnt.

Die unzutreffenden Angaben über Seinius und seine Handschrift, wie sie bisher in der Genovefa-Litteratur herkömmlich sind, kommen, wie schon aus dem Gesagten hervorgeht, nicht auf die Rechnung des Pater Kupp allein; abgesehen davon, dass er den Seinius zum rector scholarum Lacensium stempelt, scheint er sich nach den Angaben eines nur wenig älteren Autors, seines Ordensbruders Gerardus Gussenhoven, gerichtet zu haben, freilich,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wie sich ergeben wird, mit einiger Vorsicht. Gussenhoven schrieb von der Mitte des 18. Jahrhunderts ab umfangreiche Studien über die Genovefalegende nieder, die in einem Handschriftenbande (Nr. 23) des Koblenzer Staatsarchivs noch heute vorliegen.[1])

Über die in Rede stehenden Angaben Gussenhovens hat zuerst Wegeler in seinem bekannten Buche „Das Kloster Laach" (Bonn 1854) S. 107 kurze Mitteilungen gemacht, und nach diesen ist bisher die Bedeutung des Seinius'schen Manuscriptes geschätzt worden. Seinius, über dessen Persönlichkeit auch Gussenhoven nichts mitzuteilen weiss — er kennt nicht einmal dessen richtigen Vornamen — soll also nach des letzteren Angaben im Jahre 1448[2]) die Legende nach einem älteren Aktenstücke kopiert haben, das allem Vermuten nach der ersten Originalurkunde,[3]) die sich schon sehr früh nicht mehr in Laach vorgefunden, entnommen gewesen sei (quod in archivo monasterii nostri Lacensis asservatur apographum est ex antiquissimo originali . . . . anno 1448 a quodam N. Seinio transsumptum).

Woher Gussenhoven an die bestimmte, aber unzutreffende zeitliche Fixierung der Seinius'schen Handschrift gekommen, muss dahingestellt bleiben; sicherlich nicht durch Einsicht eines zu seiner Zeit etwa noch in Laach vorhandenen Textes dieser Herkunft, denn dass er einen solchen nicht gekannt, ergibt sich aus seinen weiteren Angaben über das Verhältnis des Seinius'schen Legendentextes zu dem des Johann von Andernach. Von letzterem sagt er an einer Stelle kurz und bündig: „copiam Seinianam descripsit"; an einer anderen Stelle heist es über ihn im Vergleich mit Seinius: „talia nempe diversa seu variantia non habet, ut copiae Petrinae, quae Romanam rusticam originalis, ut decet, ipso testante Seinio retinuit, alter post Seinium laboriosus interpres videri possit." Es ergibt sich aber aus einer Vergleichung der beiden Texte selbst mit völliger Klarheit, dass gerade umgekehrt für den Seinius die Niederschrift des Johann von Andernach oder doch eine gleichlautende Abschrift die Grundlage gebildet hat.

Um diesen Vergleich zu ermöglichen, soll nachstehend unter dem hier überhaupt, soweit bekannt, zum ersten Male gedruckten Wortlaut der Legende nach Seinius der Text des Johann von Andernach beigefügt werden; letzterer ist zudem nur einmal vor fast fünfzig Jahren in dem oben genannten Buche von Sauerborn abgedruckt worden, weshalb ein Neudruck an dieser Stelle nicht unerwünscht sein wird.

Die Vergleichung dieser beiden Texte wird schliesslich auch noch ergeben, das Gussenhoven in einer weitern Angabe irrt, die ebenfalls von Wegeler zuerst an die Öffentlichkeit gebracht und dann bisher in allen einschlägigen Schriften wiederholt worden ist: Seinius habe an dem alten Original nicht geändert, sondern sich begnügt, das Latein zu verbessern (semilatini autographi barbariem abstergere, quatenus in posterum vulgariter latine i. e. intellegibiliter loqueretur). Es wird sich statt der angeblichen stilistischen Verbesserung

---

[1]) Über Gussenhoven und seine litterarische Thätigkeit vergl. Richter, Schriftst. d. Abtei Maria Laach S. 88 f. Übrigens schreibt Richter den Namen irrtümlich Güssenhoven. Nach den von der Verwaltung des Königl. Staatsarchivs zu Koblenz auf mein Ersuchen angestellten Ermittelungen ist sowohl nach der oben erwähnten Handschrift, wie auch nach der Unterschrift einer ebenfalls in Koblenz aufbewahrten Original-Urkunde vom 8. Juni 1757 dem Laacher Konventualen der überlieferte Name Gussenhoven zu belassen.

[2]) Kupp hat diese unrichtige Jahreszahl nicht übernommen und gibt den Vornamen für Seinius übereinstimmend mit Hontheims Abschrift.

[3]) Über diese angebliche Originalurkunde vergl. S. 13 meiner Abhandlung v. J. 1897.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

durch Seinius nur eine phrasenhafte Erweiterung des alten schlichten und doch so wirkungsvollen Textes, wie er durch Johann von Andernach überliefert ist, zeigen. Ich kann daher nicht zustimmen, wenn Richter a. a. O. S. 90 Gussenhoven das Zeugnis ausstellt, dieser sei „ruhiger und zuverlässiger in den positiven Angaben“ als Kupp; im Gegenteil hat Gussenhoven allem Anscheine nach weit unverzagter und unvorsichtiger unbeglaubigte und unkontrolierte Angaben in seine Kollektanea aufgenommen, die nach der Form zu urteilen, in der sie vorliegen, allerdings möglicherweise noch weiter haben verarbeitet werden sollen.[1])

Wenn Kupp sich auch, wahrscheinlich eben durch Gussenhovens irrige Angaben verleitet, über das zeitliche Verhältnis der beiden Texte des Seinius und des Johannes von Andernach im Irrtum befindet, so hat er doch in der oben angeführten Stelle seines Monitum ad Lectorem, wo er von den variae illae Seinii phrases spricht, den Charakter der Niederschrift des letztern zutreffend gezeichnet, und hiernach darf man annehmen, dass er trotz seiner im ganzen äusserst geschraubten Wendungen über Seinius gleichwohl den Wortlaut der vielberufenen Handschrift dieses Unbekannten kennen gelernt hat. Vorhanden war dieser Text zu der Zeit, wo Gussenhoven und Kupp ihre weitläufigen Observationes zur Geschichte der in der Umgebung ihres Klosters besonders hoch verehrten Pfalzgräfin schrieben, in Laach selbst, wie schon bemerkt, allem Anschein nicht mehr; das beweisen die Irrtümer des ersteren und die vorsichtigen Ausdrücke des anderen dieser beiden Gewährsmänner. Kupp hat offenbar nur den einen Legendentext in Laach gefunden, den er in seiner Handschrift wiedergibt und von dem er als Ms. nostrum Lacense der Genovefa-Historie redet; bei seinen Worten: „aliud praeterea adhuc videre est apographum“ würde gewiss zutreffenden Falles der Aufbewahrungsort angegeben sein, wenn dies die Laacher Klosterbibliothek gewesen wäre. Ebenso zeigt die Wendung: „post longam inquisitionem . . . . apparet Seinius“, dass man in Kupps und Gussenhovens Tagen im Kloster Laach von Seinius und seiner Genovefa-Handschrift nur mehr sehr unklare Vorstellungen hatte, jedenfalls also diese Handschrift nicht mehr selbst besass.[2])

Es befand sich aber eine Abschrift des Seinius'schen Manuskriptes um die damalige Zeit im Besitze eines eifrigen und verdienstvollen Sammlers und Bearbeiters der geschichtlichen Überlieferungen der Heimat, des bekannten gelehrten trierischen Weihbischofs von Hontheim. In seiner Historia Trevirorum Diplomatica vom Jahre 1750 erwähnt dieser an zwei Stellen (I 26 f. und III 1015), dass eine Handschrift der Genovefa-Legende in seinem Besitze sich befinde, ohne jedoch etwas Näheres über die Herkunft und den Verfasser mit-

[1]) Aus der Handschrift des Pater Gussenhoven, die ich früher in Koblenz eingesehen, wurden mir die für die gegenwärtige Arbeit notwendigen einzelnen Nachweisungen von der Leitung des Königlichen Staatsarchivs zu Koblenz in dankenswertester Weise übermittelt.

[2]) Nur zufolge einer mehrfach fehlerhaften Übertragung der betreffenden Stelle aus Kupps Monitum ad Lectorem hat Sauerborn (a. a. O. S. 53) die Meinung veranlasst, es habe das Seinius'sche Manuskript überhaupt zur Laacher Bibliothek gehört. Sauerborn hat erstens ganz sinnwidrig zu a sequente „Seinii“ ergänzt und zweitens apparet Seinius ohne alle Berechtigung mit den Worten wiedergegeben: es habe sich die Abschrift des Seinius gefunden. — Damit entfallen die auf Sauerborns irrige Angaben begründeten Ausführungen von Goerres in Picks Monatsschr. II. Jahrg. S. 535, wonach das gleich zu erwähnende Hontheimsche Msk. in der Kupp'schen Dissertation als Eigentum des Laacher Kloster-Archivs aufgeführt sein soll.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zuteilen. Er merkt nur an, dass der Wortlaut in seiner Handschrift von dem Texte der nämlichen Geschichte in Frehers Origines Palatinae einigermassen abweiche; an der einen Stelle heisst es: possideo et ipse eiusdem historiolae manuscriptum exemplar a Freheriano non nihil diversum, und übereinstimmend damit heisst es an der andern, nachdem der Anfang der Legende nach dem Freherschen Texte mitgeteilt worden ist: teneo ipse manuscriptum exemplar memoratae historiae, in qua haec paulo aliter, sic nempe: Divo Hidulpho Trevirorum archipraesule illustrissimo in castello Oechthinyngo residente facta est expeditio validissima, quod passagium vocant etc. Et deinde: mandavit, ut generosissima virguncula Genovefa consisteret in Palatiolo Soemerio, quod constructum est in quodam pago Meynfeldensi.[1])

Diese Genovefa-Handschrift des Hontheim war bisher verschollen, trotzdem von Goerres und andern schon lange eifrig danach gesucht worden; es ist mir jedoch vor zwei Jahren durch einen günstigen Zufall geglückt festzustellen, dass dieselbe sich noch heute unter den handschriftlichen Materialien befindet, welche die trierische Stadtbibliothek aus Hontheims Nachlass aufbewahrt.[2]) Sie bildet hier das 24. Stück in einem mit der Zahl 1370 (Num. loc. 39) bezeichneten Handschriftenbande und umfasst fünfzehn Folioseiten auf Papier. Nach der Unterschrift handelt es sich um den Text des Seinius. Es heisst nämlich am Schlusse: Joannes Seinius Freusburgius Teuchthero, liberalium magister, optima fide ex authographo exemplari transtulit ac integrum sensum reddidit apud Lacum. Anno Domini 1542. Calendis Octobris.

Zu bemerken bleibt, dass statt des Wortes Lacum ursprünglich in unserer Handschrift Lawer geschrieben war; die zweite Silbe (—wer) ist dann später in —cum umgestaltet. Am Rande ist diese Verbesserung noch einmal wiederholt in der Form Lacoer/Lacum. Lawer, wohl für Lacenses oder eine Abkürzung daraus verschrieben, las noch der Verfasser des Index, der sich am Schlusse des Bandes findet, zu dem unsere Handschrift gehört; dieser Index ist aber erst nach Hontheims Tode angefertigt. So erklärt es sich denn auch, dass Hontheim selber über Beziehungen seiner Handschrift zu Laach nichts mitteilt.

Es handelt sich also bei der wiedergefundenen Handschrift nicht um das Originalexemplar des Seinius, sondern um eine wesentlich später zu datierende Abschrift; es fehlt darin nicht an Schreibversehen, diese sind jedoch teils noch von der Hand des Schreibers selber, teils von anderer Hand, zum Teil wenigstens wohl von der Hontheims, verbessert. Leider mangeln weitere Angaben und Anzeichen für die Herkunft des Schriftstückes. So bleibt zwar wie bisher die Persönlichkeit des Seinius noch im Dunkel, die Rätsel jedoch bezüglich des mit seinem Namen verknüpften Textes der Genovefa-Legende haben mit der vorliegenden Veröffentlichung ihre Lösung gefunden.

---

[1]) Goerres findet S. 534 des in der vorigen Anmerkung bezeichneten Aufsatzes diese beiden Äusserungen Hontheims „widerspruchsvoll"; aus welchem Grunde, vermag ich nicht einzusehen.

[2]) Von Herrn Stadt-Bibliothekar und Archivar Dr. Käuffer in Trier wurde ich in dieser Angelegenheit freundlichst unterstützt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Legendentext.

Text des Seinius nach Hontheims Handschrift.

Historica narratio de constitutione Ecclesiae Parthenicae Divae Virginis vulgo Frawenkirch. Divo Hildulpho, Trevirorum archipraesule illustrissimo, in castello Oechthinyngo residente facta est expeditio validissima (quod passagium vocant) in paganos, crucis Christi inimicos, tyrannidem pro sua libidine profligatissima exercentes omniaque molientes adversus christianos, quo eos stirpitus exterminarent et delerent. Ea tempestate erat inter caeteros heroas clarissimos unicum christianismi praesidium generosus dominus Sifridus palatinus, virtute et strenuitate nulli secundus; cui erat uxorcula generosior, nomine Genovefa, filia ducis Brabantinorum fortissimi, virguncula tenerrima, venustissimi oris et elegantissimae formae, divino cultui adeo mancipata, ut nihil duceret neque prius neque antiquius sacra religione; in divam virginem Mariam semper propensissimo erat animo, eam praecipue observabat, venerabatur; ad eam tamquam ad asylum praesidiumque dominicum confugiebat, animo vero honorabilior ob insignem pietatem in Christi pauperes, quibus largissime ac liberalissime omnem substantiam erogare nitebatur, cupiens etiam in eos sua viscera transfundere. Verum cum dominus palatinus adornaret iter cum caeteris principibus nobilissimis, mandavit, ut generosissima virguncula Genovefa consisteret in palaciolo Soemerio, quod constructum est in quodam pago Meynfeldensi, haereretque ibi tamquam in certis destinatisque sedibus, ne eius elegantia et heroica plane venustas formae periclitaretur, possetque ab omnibus tuta esse ac libera; solet enim forma multis oneri esse, non ornamento. Verum enim palatinus uxoris constantissimae continentiae ac virgineo pudori probe consuluit. Advocata concione concivit suos barones ac strenuissimos quoque praefectos, praetores, praesides, rectores, tribunos militum et bellicosissimos equites ad expeditionem feliciter obeundam. Dictum et factum frequentes adsunt in castello praedicto. Inter hos erat Golo, in re militari strenuissimus, dexterrimus, promptissimus, dux militiae palatinae magna-

---

Text des Joh. von Andernach nach Kupps Abschrift.

Legenda qualiter capella in Frauwenkyrg est constructa miraculose. Temporibus beati Hyldulfi, archiepiscopi ecclesiae Trevirensis, qui in palacio Oychtennycke residebat, factum est passagium contra paganos. Erat tunc in palacio Treverensi nobilissimus palantinus, nomine Syfridus; qui sumpsit sibi uxorem de stirpe regia, filiam ducis Brabantiae, nomine Genovefa, pulchram nimis, quae die noctuque, quando tempus vacabat, beatae Mariae, Dei genitrici, servivit et in tantum eam dilexit, ut quidquid de rebus temporalibus habere potuit, pro eius amore pauperibus erogabat. Propter nimiam eius pulchritudinem praecepit palatinus tempore, quo ipsum abesse contingeret, ipsam in pago Meynfeldensi in castro Semmer morari propter illicita evitanda, quia timebat propter eius pulchritudinem ipsam transgredi, nullumque habentes prolem ut decuit. Palentinus vero eundi cum aliis, quanto citius potuit, se disposuit convocans barones et milites, quos habere potuit, ad dictum passagium perpetrandum. Inter quos erat Golo miles, princeps militiae, palantino propter eius strenuitatem militum carus. Convenerunt omnes in castro praedicto et in locis vicinis. Palantinus vero consilium petens ab eis ait: date nobis consilium, cui

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Text des Seinius nach Hontheims Handschrift.

nimus, multum suo principi carus ob praesentem animi fortitudinem et robustam virilitatem. Ibi statim palatinus suos principes gravissime, cordate et serio consulit, cui potissimum libero animo ac tutissime posset omnia sua committere, et quem bonis praeponeret rectorem suis; tum uno ore et concordibus suffragiis consensum est in Golonem, ut ipse omnia administret. Golo vero sacramento inito et adiuratus suscepit conditionem estque factus rector omnium rerum. Noctu dominus palatinus condormivit uxorculae, quae tum quoque concepit, ante enim virguncula perstiterat. Mane accersiri iussit Golonem, et committens omnia, inquit, tuae fidei ac tutelae uxorculam meam commendo, omnia mea administra aequissime, conserva meam ditionem in pristina dignitate, fide summa ac integritate sincerissima. Vixdum haec elocutus erat palatinus, et virguncula Genovefa generosa tertio corruens in humum moribunda se colliserat propemodum: ei enim aegerrime erat animo; quam palatinus aegre poterat refocillare, sustulitque humo gemens ac eiulans; clementissima ait, patrona ac piissima virgo Maria! tuo subiicio asylo dilectam uxorculam meam, tuae benignitati et clementiae commendo eam et non cuiquam alteri, tibi ea sit curae, eam fove, tueare, conserva. Haec omnia transegit palatinus consolando coniugem carissimam, exosculando eam ac tenerrime amplexando: incredibile enim est, quantum se mutuo dilexerint; ita coniuge confirmata ac amicissime salutata profectus est. Porro Golo animi sui virus exercens non ita longo post tempore immemor fidei iuris omnis et aequi repagula effregit, exarsit in amore dominae eiusque expugnare animum attentat, fit supplex, blanditus virgunculae applaudit, perdius et pernox studet ei placere, provocat eam ad sui amorem blandiciis meris, venustissimis iocis ac id genus amatoriis lenociniis, tanquam phyltris blandula syren insinuat se virgunculae his verbis: o domina venustissima, unica voluptas est mihi adesse tibi, meum corculum, meum suavinum, amore tui aestuo, inflammor; meum deliciolum, adeo tui desiderio, ut nequeam mihi temperare nec rebus meis consulere. Eia annue quaeso meis votis, fruamur mutuis complexibus, expleamus

---

Text des Joh. von Andernach nach Kupps Abschrift.

nostra committere possimus et nostrum facere officiatum generalem. His auditis omnes, quotquot erant, concordaverunt in Golonem, et addito iuramento factus est officiatus generalis. Nocte autem dormivit palantinus cum uxore sua, et concepit eadem nocte. Mane facto Golonem militem ad se vocari praecepit dicens ei: Golo, uxorem nostram dilectissimam cum tota terra nostra ad custodiendam tibi fideliter committimus. Interim palatina tribus vicibus ad terram recidit iacens semiviva, palatinus autem elevans dixit: o domina virgo Maria, tibi et nemini alteri dilectissimam coniugem meam commendo ad custodiendam, flendo, amplexando, osculando et alia opera amabilia faciendo: quia se invicem multum diligebant. Et sic valedicendo recessit. Quid plura? Non post multum temporis Golo, miles perfidus, exarsit in amore palatissae cupiens cum ea adulterari, blandis et luxoriosis verbis in omni tempore ei alloquendo dicens: o domina, noscit Deus, quod prae nimio amore, quem ad vos habeo et longo tempore habui, nescio quidquam facere; rogo consentiatis, ut vobiscum possim condormire. At bona et christianissima mulier respuens dixit se libentius velle mori quam transgredi thorum dilecti viri sui. Interim venter eius de die in diem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Text des Seinius nach Hontheims Handschrift.

nostrum animum, age assensum praebe, virguncula suavissima. Sic instetit Golo impotenti prae amore; sed matroua castissima constantissimaque fidei maritalis conservatrix renuit forti et praesenti animo, asserens mori se malle, quam maritali thoro labem ullam inferre. Ipsa interea quotidianis foetus maritalis auctibus intumescens admodum gravidatur, quod Goloni summae est voluptati; miro gestit gaudio, ut est invidus et impotens amator. Quodam ergo temporis articulo comatulus ille Golo, impudentissimus amasius, mirus simulator invisit dominam palatinam ac literas praesentat sua manu scriptas, ut vel sic eam circumveniret, pelliceret in sui amoris profligatissimaeque libidinis nassas; exorsus blandate ait: o domina gratiosa, patrona clementissima, domina mea generosissima, en tuae pietati venerandae exhibeo hasce literas de domino nostro gratiosissimo, cuius fatum, si tua humanitas velit noscere, dictum et factum puta, promptissimus ero interpres. Annuente illa perlegit literas ac exposuit dominum palatinum generosum maximis fluctibus obrutum cum toto exercitu extinctum esse; quo percepto nuncio ipsa exanimata est nimis maerore, ingemuit, lacrimata est lamentis omnia et eiulatibus implens statimque confugit ad divam virginem, patronam sibi unicam, in quam fixerat suae consolationis anchoram; hanc improbis precibus fatigans inquit: o diva virgo, unicum praesidium maerentium et afflictorum, succure miserae et omni humana consolatione orbatae, meis adesto precibus. Huic prae nimia anxietate et animi aegritudine indormivit precatiunculae; diva virgo huic apparet clarissimo splendore interiora domus penetralia illustrans ac consolando haec inquit: palatinus tuus coniunx adhucdum perfruitur prospera valetudine, sed suorum aliquot desiderantur feliciterque ex vivis excesserunt. His pulchre confirmata est castissima matrona. Golo vero perfidus iubet omnia exquisite et lautissime apparare, vult splendidos apparatus mensae, semotis arbitris solus solam adoritur ac nititur voto potiri suo; suavissimis colloquiis ac melleis blandiciis eam provocat ad illicitos complexus hisque se insinuans ait: eia domina speciosissima, meo animo unica voluptas, optime nosti ex literis fide dignissimis, quod dominus tuus et coniunx

---

Text des Joh. von Andernach nach Kupps Abschrift.

tumescebat, de quo Golo miles gavisus. Quadam autem die idem nefandissimus Golo accessit ad palentissam habens literam in manu sua, quam literam manu sua propria scripsit. Volens eam decipere dixit: o domina dilecta, ecce littera ista mihi est missa; quam literam, si placet, notam faciam vobis. Quae respondit: legatis. Litera perlecta percepit domina palatissa, quod vir eius palantinus in mari cum omni exercitu suo periisset. Hoc audito ingemiscens flevit miserabiliter et beatam virginem Mariam, consolatricem omnium eam invocantium, deprecata est dicens: o domina virgo Maria, respice me desolatam! Et sic prae nimio maerore oculis gravata paululum requievit. Interim virgo Maria ei apparuit cum magna claritate dicens: palatinus, maritus tuus, vivit, sed aliqui de suis mortui sunt in pace. Evigilans confortata est. Golo autem miles cibaria ad comedendum aptissima praeparare praecepit, accedens interim ad palatissam volens eam coartare et provocare ad transgrediendum dicens: o domina, scitis ex litera, quod dominus noster mortuus est et uxor mea mortua sit. Cum tota palacia sub mea sint dicione, potestis me recipere in maritum; et incipiens amplexari eam cumque ei osculum dare voluit, ipsa confisa de adiutorio Dei et

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Text des Seinius nach Hontheims Handschrift.

charissimus (piae memoriae) fato sit functus, quodque mea uxorcula suavissima desierit esse apud superos. Ad haec tuae venerandae clementiae apertissimum est penes me esse omnem ditionem hanc; ergo age contrahamus mutua connubia, coniungamur in legitimo matrimonio; hisque transactis coepit eam amplexari, cumque praelibare vellet osculum, ipsa confisa divino auxilio et virginis matris patrocinio pugnum ei in faciem impegit inflixitque etc. Cum ergo Golo animadvertit se pati repulsam nec velle ipsam acquiescere, ibi statim omnes eunuchos et pedissequas abstulit eamque toto famulitio privavit. Instetit tempus partus matronae nobilissimae, et edidit sobolem in Christo vegetam ac optimae spei filiolum; ad puerperam vero nulla accessit muliercula consolatura aut sublevatura eam beneficiis (id cui caverat edicto Golo immanissimus tyrannus), nisi sola lotrix vestium lacerarum corruptarumque omni inhumanitate tractavit eam. Golo insigni contumelia ac malicia immani divexavit puerperam. Interea dum sic immite matrona castissima affligeretur, commode occurrit nuncius a generoso domino palatino, qui dominae palatinae significavit, quod charissimus eius maritus palatinus adhuc integer esset et prospera frueretur valetudine, verum suorum aliquot desiderari. Didicit quoque matrona generosa ex nuncio coniugem suum suavissimum degere Argentorati, quare perfusa est ingenti gaudio; liberari enim iam se sperabat a perfidia scelestissimi militis. Cum vero Golo ad matronam accurrisset, omnia didicit ab ipsa Genovefa, quae de palatino nunciaverant; quibus acceptis correptus est angore et maerore propemodum contabuit, eiulavit gemebundus: heu me miserum homunculum inquiens, quo me vertam nescio, circumvallor undique angustiis et extremis calamitatibus; vah quae in me edentur exempla, o dolor! dolor! Haec, ut fit, per regiam exaudiebantur, ac cuidam vetulae triveneficae, exsecrandissimae hixcissantique anui, aperiuntur, quae sub colliculo castri considebat; accessit ad Golonem mellite admodum eum interpellans: quid, ait, domine gratiose, adeo tristis es, num te quid male habet? eia edissere apertissime, ipsa adero certissima tuae salutis portus; si acquieveris meis consiliis, plane te beaverim, immunis eris ab omni

Text des Joh. von Andernach nach Kupps Abschrift.

beatae Mariae virginis pugno eum, quantum potuit, in faciem percussit. Et ut vidit Golo ad intentionem suam minime posse perducere, statim abstulit ei omnes camerarios suos et pedissequas. Venit autem hora et tempus pariendi, et peperit palatissa filium Deo carum et dilectum; ad quam nulla mulier accedere et consolare ausa est praeter sola lotrix vestimentorum antiquorum, et omne malum, quod ei facere potuerat, fecit, et dum sic miserrime viveret, venit nuntius domini palatini ad palatissam dicens: dominus palatinus vivit, sed aliqui de suis mortui sunt. Tunc interrogavit eum palatissa dicens: ubi est? edicito mihi. Qui respondit ei: in civitate Argentina. Gavisa est gaudio magno sperans liberari a pessimo milite. Tunc vero venit miles Golo ad eam; retulit ibi ea, quae a nuncio percepit. Quo audito expavescens timuit; exclamando atque plorando dixit: heu me, miser omnium, quid faciam et quo me vertam, ignoro. Statim ut hoc percepit, quaedam mulier antiqua et inveterata dierum malorum, commorans sub monte castri ante dicti, venit ad perfidum militem Golo dicens: o domine, quid est aut quid molestat te? dicito mihi, et si acquieveris consiliis meis liberaberis a maerore et periculo. Tunc respondit perfidus miles: scisne, quid et qualiter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Text des Seinius nach Hontheims Handschrift.

periculo; tum praesenti animo (ut qui erat confirmatus probe) Golo anui respondit: nosti quidem, quam iniquissime egerim cum honestissima matrona domina nostra, quod maerore me non pauculo iam afficit, metuo mihi male; ubi palatinus redierit, mulctabor immani supplicio, capitalis rei agar reus; verum si tu salvum conservare me potes, pulchre dotaberis, plane dea efficieris et cui omnes facillime agent et beatule vivent. Ad haec perfida vetula infert: consilium meum sic habet: domina nostra palatina enixa est filiolum; Deus novit, an dominus noster parens sit an magirus aliquis aut lixa; tamen tempore supputato certa ratione comperit anus impudens, quod domina conceperit horis paene ultimis, cum palatinus coniunx profectus erat; nihilominus fortiter perstitit animando et confirmando Golonem inquiens: quis poterit vere asserere ex palatino eam concepisse an aliunde, cum nemo interfuerit? praesenti animo adito palatinum sisque index, quia violarit thorum maritalem sua uxor et rem cum coquo habuerit, qui et verus parens existat, et sic morti adiudicabitur, tuque evades impune. Hoc consilium mire arrisit Goloni, ac paruit ut dignum patella cooperculum. Simulac ergo dominus palatinus a Golone haec didicisset, aegritudine summa ac maerore non infimo cruciebatur, perturbationibus affligebatur non modicis, suspirans ac eiulans ait: o diva virgo Maria, haec promissa fides? num me fallis charissimam coniugem prostituendo? Heu me miserum, quibus nunc obruor anxietatibus, quam excarnificor meris curis; o Deus, creator omnium, rector caeli et terrae! utinam dehiscat mihi terra et absorbear vivus; praestat enim emori, quam cum impiis agere, vita mihi mors est. O dolor! dolor! Golo vero accedens memor consilii triveneficae vetulae exclamat: domine gratiose, dedecet tuam clementiam talem habere uxorem adulterio et perfidia violati thori maritalis imfamem; ad haec palatinus: quid moliar in eam? Mihi iste labor, ait Golo, deportavero eam in lacum cum infantulo inque praecipitem dabo, ut aqua praefocetur; consensit palatinus. Impius tyrannus adoritur eam, iam adhucdum puerperam languidam, praeter aequum iustum et honestum (furiis sine dubio agitatus et daemonis astu illectus) dominam palatinam a lecto amolitur,

---

Text des Joh. von Andernach nach Kupps Abschrift.

egerim cum domina nostra palatissa? Scio. Cum dominus meus palatinus venerit, me supplicio mortis tradet, et si dederis mihi consilium evadendi, tu et tota domus tua bene habebitis. Tunc dixit mulier illa pessima et dolosa: consilii mei est, domina nostra palatissa peperit; quis scit, dominus noster an alter coquus eam carnaliter cognoverit? Et computavit recessum et diem, qua enixa est puerpera, et invenit, quod in ultimo recessu domini concepit, et addit: quis potest ista veraciter scire, cum nullus interfuerit? Ite ad dominum et dicite ei, quod domina palatissa a coquo concepisset et peperisset, et scio, quod morti tradet eam, et liberaberis. Et respondit perfidus miles sanum esse consilium et acquievit. Quod factum est. Postquam dominus palantinus a milite Golo hoc percepisset, maerore concussus et in se ipso perturbatus magnis suspiriis ait: o domina virgo Maria, tibi dilectam coniugem ad custodiendam commisi; quare ista ineptissima fieri permisti? Heu me miserum, quid faciam, ignoro; o deus, creator et conditor caeli et terrrae, permitte terram se aperire et deglutiri. Melius est ut moriar, quam cum transgressoribus vitam valeam habere. Et accedens perfidus secundum iussionem mulieris pessimae dixit: domine, per iuramentum

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Text des Seinius nach Hontheims Handschrift.

rapit quoque filiolum violenter, cunctis satellibus ac clientibus stupentibus et indignantibus, et vociferans iubet, ut iussa palatini capessant strenuissime; extrahite, ait, et praecipitate eos secundum domini mandatum; sed tergiversantes satellites repugnarunt Goloni; quid imperavit dominus gratiosus? dicunt illi. Tum Golo perfidus fortiter exclamat stentorea nimirum et tyrannica voce: morti obiicite eos, praecipites date. His rursus obiiciunt clientuli: quid male patravit quidve commeruit? Contentiosus Golo subinfert atrocius: iussa domini exsequimini ocissime aut morte mulctabimini male. Servuli deducunt Genovefam et infantulum ac in densissimam horridamque silvam asportant, ubi lustra erant ferocissimarum ferarum ac immanarum bestiarum. Quo cum perventum esset, unus ex clientibus sincerissimi pectoris commiserescens innocenti matronae ingemuit et inquit: quid male commeruit? Contendebant mutuo famuli, quid potissimum agendum esset. Jussa domini hinc eos transversos agunt, hinc innocentia matronae obstat. Inter eos ergo unus ait comitum: o conservi, animo meo exoptatissimi, nunc constat, quam inique actum sit cum domina nostra et filiolo, qui cum nullius criminis sint rei nec male sibi conscii, tamen morti sunt adiudicati! Quae exceperunt singuli summo cum maerore, tantae calamitati condolentes; consultarunt inter se (quia nobilis matronae testatissima esset innocentia et inculpata vita), quomodo posset conservari incolumis, ne ipsi coinquinarentur tanto scelere et tam horribili crimini obnoxii flerent; uno enim animo et concordi consensu minime eam promeruisse capitalem sententiam asseruerunt: non ergo, unus ait, morte mulctabimus eam, modo generosa domina stet dictis adstringatque nobis suam fidem se in solitudine hac perpetuo haesuram nec hinc ne latum quidem unguem discessuram; utut tum cadat alea, sive impetantur a bestiis ac dilacerentur, aut alios incurrant periculorum et internecinae deletionis casus, nos tamen videbimur nostro functi officio sedulo admodum nec sanguinis eorum rei erimus nec contemptores praeceptorum Golonis videbimur; verum ne in nos aliqua cadatur faba, aut ne monstrum aluisse dicamur callidi, dispiciamus, quomodo mortis matronae certissimum iudicium et symbolum prae nobis feramus;

Text des Joh. von Andernach nach Kupps Abschrift.

meum non decet dignitatem vestram talem habere mulierem; et respondit palatinus: et quid faciam cum ea? Cui miles: vadam ad eam, cum infantulo in lacum adducere faciam, ut pereant in aqua. Tunc Palatinus dixit: Vade. Statim habita licentia praeparavit se ad partes miles. Golo diabolica instigante pravitate puerperium accedens, manum mittens in palentissam et in filium eius, circumstantibus clientibus suis dicens ad eos: arripite eos et adimplete iussum domini nostri. Qui responderunt: quid enim iussit dominus? At ille: ut morti tradam illos. Qui dixerunt: quid enim mali fecerunt? Et Golo: ite praeceptum domini facite vel moriemini. Servi vero accipientes matrem cum filio ad damnandum eos ad silvam, ubi multi feri inhabitabant, cumque introissent silvam unus servorum ait: quid enim mali fecerunt? Et sic altricatio oriebatur inter eos. Unus autem servorum ait: o servi et amici mei dilecti, nescitis, quomodo et qualiter actum sit cum domina nostra et eius filio, qui nobis sunt commissi ad damnandum? Et responderunt unanimiter una voce dicentes cum amaritudine animi. Tunc dixit unus ex servis fidelis: nihil mali fecit, addito iuramento, innocens enim est ab omni crimine. Iterum dixit fidelis servus: quare damnabimus eam cum filio? Inter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Text des Seinius nach Hontheims Handschrift.

nostis enim, quam interminarit Golo crudelissime ac plane tyrannice nobis, ut redeuntes domum linguam matronae innocentissimae exhibeamus tanquam veritatis sigillum, quia eam exterminaverimus et trucidaverimus, alioqui relegandos nos in id exilii, ubi homines vivos incursant mortui boves; en canis, qui sequitur, (o Deus immortalis, largitor omnis boni, ut numquam tuos destituis,) salutem omnibus conferet, eius agite linguam praecidamus. Sitque haec testis, quia dominam occiderimus. His sanis ac prudentibus consiliis aequieverunt omnes ac domum reportarunt constantissimae voluntatis ac firmissimi animi experturi, quidquid sors communis ferret. Golo vero, ut didicit adesse servos, sciscitatur, quis sit eventus rei; solidissime ac sine ulla haesitatione clientes exponunt fatum dominae exhibueruntque linguam cani ademptam et abscissam in testimoninm necis matronae nobilis. Perfusus igitur ingenti gaudio Golo, impudens nebulo, magna voce hilaris denunciat servis dignum laboris praemium inquiens: famuli fideles, dilectissimi commilitones, quia paruistis iussis domini palatini, nunquam ex eius memoria elabetur hoc praestitum beneficium, optima fide remunerabit hanc fidelitatem vestram liberalitate clementissima; meque devinxistis nunquam intermorituris bonis, vestri nunquam ero immemor (persicasus enim Golo rem se ita habere). Generosa vero domina palatina substitit in loco horrido et in vasta ac deterrima solitudine; lacrimis obortis eiulabat, querulabatur, lamentabatur: pro dolor, quae me circumvallant aerumnae, quibus miseriis et angustiis obruor; heu me miserrimam, quae hactenus facillime egi, Deo mihi videbar omnium rerum voluptate obsita, nunc vero omni humana ope sum destituta, aegerrime egeo rebus omnibus, contempta hic iaceo, sordibus coinquinor, vix spiritnm languentem traho prae pectoris angustia et sagunthina fame. Infantulus misellulus est, vixdum trigesimam attigit lucem. Ut mater vero exhausta fuerat et exuta medullitus, nec tantum suppeteret lactis, ut foveret tenerrimum pusionem, flevit amare admodum ac confidens divinae misericordiae et divae virginis lenissimae mititati implorans eius auxilium ait: o diva virgo, mater misericordiarum, adsis mihi peccatrici contemptissimae et abiectissi-

---

Text des Joh. von Andernach nach Kupps Abschrift.

quos erat unus, qui dixit: poteritne nobis aliquis dare vias dimittendi eos? Et dixit servus fidelis: assignabimus locum manendi; melius est ut bestiae devorent eos, quam manus nostrae coinquinentur. Tunc servi dixerunt: quid si recesserint? Et ille: dabit nobis fidem manendi. Quod et factum est. Inierunt servi consilium inter se pro intersigno habendo. Canis autem sequebatur eos, et dixerunt: abscidamus linguam canis et demus pro intersigno, quod mortui sint. Quod ita factum est. Et sic recesserunt statim. Ut videt eos miles Golo revertentes, dixit: ubi reliquistis eos? Dixerunt: interfecti sunt; hoc damus pro intersigno, monstrantes linguam canis. Dixit autem perfidus miles: vos eritis domino nostro et nobis cari, quod implestis mandatum domini. Miles autem Golo credebat omnia et per omnia sic esse. Domina autem palentissa, relicta cum puero in horribili loco, flendo aliquantulum dixit: heu me, misera, quam in abundancia magna fueram modo, penitus habens desolata. Puer vero nondum erat triginta dierum. Dum autem mater lac non haberet, flevit amare omni solacio privata. Confisa de adiutorio beatae Dei genitricis, virginis Mariae, sic eam allocuta est: o domina, virgo Maria, exaudi me peccatricem damnatam; cum innocens sim

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Text des Seinius nach Hontheims Handschrift.

mae sortis, quae hic miserrime ago, feris obiecta et condemnata, cum tamen a scelere adulterii mustuosi sim libera; obsecro tuam clementiam, ne me destituas aut linquas in his durissimis afflictionibus et intolerabili servitute; interpella, benignissima virgo, Jesum, filium tuum, unicum salutis nostrae praesidium, ut me tueatur, defenset, conservet, o Maria, mater misericordiae, erue me ab immanissimis saevissimisque feris; tu enim sola per gratiam filii tui me potes liberare. Post hoc, simulac finierat matrona honestissima hanc precatiunculam, vox caelitus insonuit clarrissime: amica mea suavissima, te nunquam deseram; statimque desiit illa vox audiri. En cerva fit supplex infantulo ac se provolvit ad eius pedes; quod cum generosa mater vidit inauditum facinus, statim infantem subiecit cervae ad mammas eius accomodans, et succum lactis ei praebuit cerva, mirabile dictu. Haesit in hac solitudine domina palatina annis sex et mensibus tribus; herbis victitans, parabili et obvio cibo, morabatur subter struem lignorum undique congestorum. Domicilium enim construxerat ex agestis ramentis et rubis coacervatis et condensatis. Consumpto hoc sexennio integro et trimestri tempore palatinus publico praecone excivit omnes suos barones, milites, praefectos quique fuere a consiliis, a secretis, ab officiis principis, ut praesentia sua dignarentur convivium dehonestare, quod magnificentissimo luxu et splendissimo apparatu adornat et instruit celebrandum in sacris feriis Epiphaniae Domini: cumque frequentes accurrissent, sed et praeoccupassent solemnem convivii diem, ut tempus fallerent ac otium effugerent, stat sententia omnibus, ut venatum proficiscantur. Palatinus cum suis expedit omnia ac viros singulos venationis desiderio inflammat. Itum est in densissimos nemorum adytus, perlustrarunt omnia ferarum lustra. Venatores vocalissimis vocibus armant canes et incitant, statim ergo subodirantur cervam, quam insequuntur non impigre (haec enim erat nutricula infantis), venatores strenue accurrunt. Palatinus quoque cum suis anhelans et suspirans subsequitur, quam potest celerrime. Golo eminens lento gradu instar testudinis promovetur, cum cerva vero canum impetum non posset evadere, recta cucurrit ad infantulum et, ut erat fessa, se

---

Text des Joh. von Andernach nach Kupps Abschrift.

a crimine huius, rogo te, ne derelinquas me in necessitatibus meis; scio, quod nemo nisi tu, virgo Maria, et filius tuus unigenitus potest me liberare et enutrire. Erue me domina, o virgo Maria, consolatrix omnium te invocantium a feris crudelibus. Statim audivit vocem dulcissimam dicentem: amica mea dilecta, te nunquam derelinquam; postmodum non est audita vox illa amplius, per dispensationem tamen omnipotentis Dei interventione beatissimae virginis Mariae cerva se ad pedes infantuli prosternebat, mater autem, ut vidit hoc factum mirabile, statim ad mammas posuit, et suxit. Mansit autem palatissa in eodem loco annis sex et mensibus tribus. Palatissa nutriebatur herbis, quae inveniebantur in nemore, habitaculum eius erat strues lignorum extensum et circumligatio rubetorum quantum potuit congregare. Evolutis sex annis et tribus mensibus praedictis omnes milites et vasallos suos convocari fecit et voluit convivium magnum facere die Epiphaniae; cumque aliqui ex eis quasi maior pars militum in vigilia vel circiter advenissent, palatinus pro solacio advenientium praecepit, ut omnes venatum cum eo non tardarent ire, cumque venatores canes incitarent, subito cerva, quae nutriebat puerum, apparuit; canes vero latrando venatoresque clamando subsecuti

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Text des Seinius nach Hontheims Handschrift.

provolvit ad pedes alumni; canes infestant eam supplicem. Nobilis matrona, ut vidit cervam caelesti gratia missam periclitari et a canibus violenter impeti, sustulit scipionem et abegit canes pro viribus; ad quod spectaculum stupendum constitit palatinus cum suis attonitus iussitque canes diffugare; dictum factum. Sedit animo palatino eam alloqui incognitam adhucdum sibi; gravissima ergo et summa reverentia ait: esne homo christianus? Illa honestissime reddit: mulier sum Christi, initiata sacramentis et insignita divinis muneribus, tota nuda, omni corporis velamento privata, ut vides; quare supplex obtestor, obiicito tuum pallium, ut me cooperiam et contegam. Acquiescit palatinus, munitur illa pallio; quid, ait ille, vestem et cibum siccine fastidisti et neglexisti? Ad haec respondit nobilis matrona: rebus omnibus destituta herbis ac radicibus hic obviis vescebar, vestis vero mea vetustate nimia computruit. Tum palatinus: quot annis ergo hic haeres? Annis, ait illa, sex et tribus mensibus. Cuius ille filius? infert alter; meus, ait ipsa. Mirum est enim quam palatinus ergo infantem erat affectus: statimque rogat, quis sit germanus puelluli pater. Illa ingemiscens ait: Deus novit, qui est cordium inspector. Et rursum ille: quod, inquit, tibi est nomen? Ad haec ipsa addit: mihi nomen est Genovefae. Ibi statim, ut didicit ei esse nomen Genovefae, suspensus est animo, num ipsa esset sua charissima coniunx. Quod ubi animadvertit quidam eunuchus, id est a cubili et custodiis dominae palatinae, stupentem nimirum dominum ac exanimatum propemodum, hinc metu urgente, illinc spe pendente affatur blande dominum generosum: videor mihi videre dominam meam hanc esse, hactenus ut creditum est vita defunctam; verum ne videar vana ludimentis imaginatione, despiciamus, num cicatrice sit insignita in facie, qua nostra domina castissima matrona erat venustata et speciosissime decorata. Contemplantur diligenter et feliciter offendunt signum. Interea palatinus pulchre confirmatus meminit annuli, quo eam tanquam arrha impignerarat in suam suavissimam uxorem. Adeunt ergo eam duo nobilissimi viri et explorant singula et voto potiuntur suo. Quare dominus palatinus infusus est in collum eius et amplexatus est eam

---

Text des Joh. von Andernach nach Kupps Abschrift.

sunt. Palatinus cum suis prout potuerunt sequebantur, Golo vero miles dereliquit latratum canum, sequebatur a longe; cumque cerva evadere non potuisset, cucurrit ad statum, ubi solebat puerum alere palatissae cumque venit ad locum, prosternebat se ad pedes infantuli more solito. Canes latrando persequebantur cupientes cervam capere, et dum vidit mater pueri animal sibi celitus missum a canibus privari, per baculum, quem manu tenebat, quantum potuit canes fugabat. Interim Palatinus cum suis veniebat et cum vidit hoc miraculum ait: fugate canes, quod et factum est; placuit palatino loqui cum ea et non cognovit eam et dixit: esne homo christianus? Respondit mulier: sum christiana omni corporis tegmine nudata, ut vides, nam et corporis pulchritudinem habeo intectam; sed praebe mihi pallium, quo circumdaris, ut turpitudinem corporis mei valeam cooperire. At ille porrexit ei pallium suum, cumque circumdata esset pallio palentini, dixit palatinus: o mulier, non procurasti cibum ac vestimentum? At illa: panes quidem non habui, sed nutriebarherbis, quae inveniebantur in nemore isto, indumentum vero prae nimia vetustate consumptum est. Palatinus ait ad eam: quot anni sunt, ex quo huc venisti? At illa: anni sex sunt et menses tres. Tunc palatinus ait ad illam:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Text des Seinius nach Hontheims Handschrift.

osculabaturque Genovefam, sponsam suam dilectissimam, et tenerrimum filiolum suum; vere uxor mea es, ait, et ad filium: tu vere meus es germanus filius. Porro domina palatina rem omnem ab exordio apertissime et candidissime recenset, quomodo nimirum Golo se suamque continentiam praeter adiuratam suam fidem domino palatino expugnare tentarit, quam afflixerit sese, quam iniuste accusarit se apud charissimum coniugem calumniis usus et meris fucis; quae omnes ad lamenta et gemitus provocaverunt, et prae gaudio lacrimabatur palatinus. Interea Golo impudens accurrit; in quem irruentes poscebant ad capitalem poenam. Verum palatinus edicit, ne in hoc tumultu opprimant impium Golonem, reservandum horribiliori iudicio; quare illaesum continuerunt eum. Paucis post diebus elapsis palatinus heros et generosissimus et aequissimus statuit et imperavit, ut Golo alligaretur quatuor bubus iniugibus, ferocientibus nimirum, ut singulae manus et pedes singulis bubus applicarentur. Hi ergo in diversa eum raptabant et frustatim lacerabant. Ita perfidus Golo suae insignis malitiae et profligatissimae tyrannidis dedit poenas. Verum ut ad orationis ordinem redeam, palatinus voluit dilectam coniugem domum abducere simul cum infantulo; renuit honestissima matrona huius suae tergiversationis causam proponens: diva virgo, ait, omnis misericordiae unicum praesidium, mea spes, mea salutis sacra ancora, me conservavit ab omnibus malis, defensavit me in hoc calamitosissimo exilio a feris saevissimis, ab horribili rictu bestiarum, quae me infestarunt immanissimo furore in hac tam vasta solitudine, sua clementia et consolatione piissima humanissimaque me fovit et est prosecuta benignissime, infantem meum tenerrimum a cerva lactari permisit, tantis totque beneficiis, tam incomparabilibus misericordiae suae muneribus me accumulavit, locupletavit, exornavit liberalissime, ut ingrata merito sim habenda, si horum obliviscar melioris fortunae aura et lenocinio afflata. Quare decretum est, imo sedit animo constantissime, me hinc non discessuram vel latum quidem culmum, nisi hic locus divae virgini, meae patronae benignissimae conservatricique piissimae fit sacer. Mea enim est haec defensatrix, cui vitam et salutem omnem debeo;

Text des Joh. von Andernach nach Kupps Abschrift.

cuius est filius iste? Quae respondit: meus est filius iste; delectabatur enim palatinus in aspectu pueri et iterum ait: quis est pater pueri? At illa: scit deus. Tunc palatinus: quo appellaris? At illa: nomen meum Genovefa est. Statim ut audivit nomen Genovefa, consideravit, an ipsa esset uxor sua, et accedens unus camerarius quondam palentissae: videtur mihi, quod domina nostra longo tempore mortua ista sit; nam cicatricem in facie habuit, videamus an ipsam habeat. Inspicientes omnes in eam invenerunt sic. Dixit quoque palatinus: annulum subarracionis habuit, et accedentes duo milites ad perscrutandum inveneruut annulum subarracionis. Statim palatinus amplexatus est eam osculando ipsam cum puero; flendo dixit: vere tu uxor mea es; ad filium vero ait: et tu filius meus es, quid plura! Palatissa qualiter sibi accidisset, ut supra dictum est, de verbo ad verbum omnibus, qui interfuerunt, enarravit; flevit quoque palatinus cum omnibus suis, et cum omnes prae gaudio flerent, advenit Golo miles; statim irruerunt omnes in eum volentes eum occidere. Dixit quoque palatinus: tenete eum, donec excogitemus, qua poena sit damnandus, quod et factum est; post haec decrevit palatinus recipi quatuor boves nondum ad aratrum applicatos, et quilibet boum ad quatuor partes corporis sui, videlicet duos ad pedes et duo ad manus, et eorum voluntati committere, et cum alligati

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Text des Seinius nach Hontheims Handschrift.

hic consistam pepetuo, utut cadat alea saevientis fortunae, nisi potiar meo voto, nisi assequar animi mei sententiam. Stat dictis fortissime, non potest amoliri a loco, nisi dominus delegat extemplo fidum internuncium ad reverendissimum dominum Hildulphum archipraesulem ac illustrem anstititem Trevirorum augustissimorum, ut aedem recens extructam a fundamentis affabre consecraret et dedicaret divae matri. Ut ergo summus sacerdos Trevirorum omnem rem didicit vera narratione, gaudio est perfusus; accurrit itaque ocissime in sacro sanctissimae Epiphaniae augustissimo festo et consecravit aedem hanc et sacellum sanctificans ea sacris ceremoniis in honorem sanctissimae et individuae Trinitatis et divae virginis Mariae semper gloriosae. Quibus feliciter et cum gratiarum actione transactis dominus palatinus charissimam suam coniugem cum filiolo reduxit domum suam, apparato quoque convivio splendissimo et admodum opiparo, quod etiam cum regis luxu et adipali pontificum coena aut cum Cleopatrae reginae deliciis facile certet; omnes invitavit, adeo regiae omnibus patebant, quoscumque habuit obvios, humanissime excepit, liberalissime refecit, hilare ac alacriter tractat, mirum quam omnibus esset promptus et expositus. Matrona vero generosa, domina Genovefa, dominum palatinum improbis precibus fatigat sine ulla intermissione, ut aedem sacram dotare velit censibus et redditibus annuis, ne unquam hic cultus divinus evanescat aut aboleatur, sed ferveat et floreat et immortalem sui memoriam propaget et conservet. His facile annuit precibus generosus dominus et summa fide praestitit promissa. Egit quoque coniugalem curam ergo suam uxorculam multo suavissimam; iubet apparari dominae suae cibum, qui sui ipsius naturae conveniat. Ipsa vero longa desuetudine ab omnibus cibis abhorrebat nec ullo modo afficiebatur erga victus lauticiam, sed herbis contenta transegit vitam a die Divorum Regum, inventione alioqui sua celebri, ad quartum nonarum Aprilis, quando arrecto in Deum animo ac fide constantissima felicissime fato est functa nobilissima matrona, maritalis fidei exemplar, coniugalis amoris unicum margaritum; quae ob virginalem continentiam et castitatem incomparabilem tot tantisque malis est

---

Text des Joh. von Andernach nach Kupps Abschrift.

essent, quilibet cum parte sua recessit, et sic in quatuor partes corpus suum divisum est. Post haec voluit palatinus suam dilectam cum filio secum adducere. Ipsa quoque negante dixit: beata virgo Maria me cum filio meo custodivit in hoc exilio a feris crudelissimis et cum feris puerum meum nutriri permisit; non ergo recedam abhinc, nisi locus hic in eius honore sit dedicatus atque consecratus. Statim palatinus misit suos ad Hildophum archiepiscopum Treverensem pro consecratione loci illius, et cum narrata omnia fuissent beato Hildulpho, gavisus est gaudio magno et venit die Epiphaniae, consecravit locum in honore individuae Trinitatis et beatae Mariae Virginis. Post consecrationem loci adduxit palatinus palantissam in domum suam. Palatinus quoque grande convivium fecit cunctis advenientibus. Palatissa enim deprecata est dominum dicens: o domine, rogo te, ut ecclesiam in loco consecrato erigi facias et redditibus dotare velis. Quae promisit palatinus; etiam cuncta cibaria naturae suae uxoris convenientia procurare et condire praecepit; ipsa vero cibaria pati non potuit, sed herbis, quibus ipso tempore comedere consuevit, utebatur et colligi fecit. Vixit quoque palatissa a die inventionis eius a vigilia Epiphaniae usque ad quarto nonas mensis Aprilis, qua etiam die migravit ad dominum. Palatinus vero capellam, ut promisit, in eodem loco in honore

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Text des Seinius nach Hontheims Handschrift.

afflicta, calamitosissimam transegit vitam, durissimum pertulit exilium innocentissima matrona. Dominus palatinus solemni pompa funebri extulit eam ingenti cum luctu et honorificentissime, ut par erat, castissimam matronam, generosam dominam palatinam Genovefam, sepeliit in sacello D. Virginis a se recens constructo, quae aedes sacra a divo Hildulpho est consecrata, ut dictum est, et indulgentiis dotata. Quicumque enim loca haec sacra pie visitaverit, promeretur quadraginta dies indulgentiarum. Ipso consecrationis die duo insignia contigere miracula, caecus visum recepit et muto vocale est redditum, qui sani et integri domum revertentes laudem Deo reddiderunt et divae virgini gratias egerunt de pristina valetudine bona feliciter recuperata. Post palatinus ad apostolicam sedem destinavit suos legatos, ut indulgentias impetrarent consequerenturque. Sanctissimus apostolicae sedis antistes concessit pro venerandissima sua clementia annum poenitentialem omnibus in honorem divae virginis sacellum a generoso domino palatino erectum et constructum visitantibus summa animi modestia et supplici voto singulis diebus celebribus ac festive solemnibus divae virgini Mariae, in sacrosancto natali domini Jesu Christi optimi maximi auctoris salutis nostrae, in sanctissimo triumpho dominicae resurrectionis, in celebribus augustissimisque feriis Sancti Spiritus sive Pentecostes; rursus in Epiphania Domini, postremo in consecratione dedicationeque huius aedis sacrae, quae celebratur singulis annis prima dominica post divi Petri vincula, ac per singulas octavas eorum festorum misericorditer ac clementer relaxans de iniunctis poenitentiis quadragesima dies. Ad laudem Dei et divae virginis scripta primo vernacula lingua et semilatina per Paulum protonotarium domini Sifridi palatini anno eius decimo etc. Joannes Seinius Freusburgius Teuchthero, liberalium Magister optima fide ex autographo exemplari transtulit ac integrum sensum reddiditapud Lawer. Anno Domini 1542. Calendis octobris.

Text des Joh. von Andernach nach Kupps Abschrift.

sanctae et individuae Trinitatis et beatae Mariae virginis erexit et in eadem suam dilectam uxorem Genovefam sepelivit cum tristitia et fletu; quam beatus Hildulphus consecravit et indulgentias secundum quadraginta dies ad eandem capellam contulit; ipso autem consecrationis die duo magna miracula in eadem capella fiebant et multa alia; affuerunt enim tunc duo viri, unus caecus, et alter mutus; caecus lumen recepit, mutus vero facultatem loquendi recepit; qui gratias agentes Deo et beatissimae virgini Mariae, qui talia miracula in eis operari dignati sunt, venerabundi recesserunt. Palatinus etiam ex suis ad apostolicam sedem misit pro indulgentiis impetrandis. Sanctissimus vero domnus, qui tunc temporis erat, annum poenitencialem omnibus in honore beatae Mariae virginis capellam constructam a palatino visitantibus omnibus diebus festivitatum beatae et gloriosae virginis Mariae, die natalis Domini, resurrexionis, Pentecostes, Epiphaniae, dedicacionis, qui est dominica proxima post vincula Petri mensis Augusti, ac per octavas eorundem misericorditer de iniunctis poenitentiis relaxavit. Scripta vero sunt haec primo vulgariter per Petrum protonotarium dicti palentini anno decimo domini Sifridi palatini cristianissimi ad laudem omnipotentis Dei, beatae Mariae virginis, eiusdem matris, qui vivit et regnat in saecula. Amen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf